

## Presseerklärung zur Umbenennung/ Umgestaltung der bayerischen Hauptschulen zu sog. Mittelschulen

Eine grundlegende Bildungsreform fordern Bündnis 90/Die Grünen ebenso wie Lehrerverbände und Elternverbände schon lange. Kernforderungen einer Grünen Bildungspolitik sind gute Bildung von Anfang an, echte Ganztagschulen und eine gemeinsame Schulzeit von mindestens 9 Jahren.

Mit dem vorgelegten Konzept zur Rettung der Hauptschulen, diese in sog. „Mittelschulen“ umzuwandeln, bleibt das Kultusministerium nach Meinung der Fürther Grünen allerdings nach wie vor seiner heiligen Kuh – dem dreigliedrigen Schulsystem – verhaftet und greift eindeutig zu kurz. Hier schlägt der Verteilungskampf um begrenzte Ressourcen und den Erhalt von Positionen zwischen den Ressorts und Schularten zu Buche.

Selbst unter den Teilnehmern/innen des Dialogforums in Fürth blieb es völlig unbestritten, dass eine längere gemeinsame Schulzeit für alle Kinder die richtige Antwort auf ungleiche Bildungschancen ist und die Schülerinnen und Schüler ebenso wie Eltern und Lehrkräfte vom unnötigen Auslesedruck entlastet. Doch davon ist nun nicht die Rede, stattdessen wird wegen des Schülerrückgangs aus der Hauptschule eine Mittelschule gemacht, auf die sich alle Hoffnungen konzentrieren. Die Kreisvorsitzende Lydia Bauer-Hechler kritisiert: „Die Bezeichnung Mittelschule ist reiner Etikettenschwindel, da mit dem Namen ein mittlerer Abschluss suggeriert wird, der nur von maximal einem Fünftel der Schüler/innen erreicht wird.“

Ausdrücklich begrüßen die Grünen ein breites Angebot an Ganztagschulen und legen Wert darauf, dass in Fürth echte Ganztagsklassen bedarfsdeckend ausgebaut werden. Eine neue Qualität stellen in den Augen der basisdemokratischen Partei auch die Diskussionsforen als Mitsprachemöglichkeit dar, sie hätten diese aber gerne für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger offen gesehen.

Eher skeptisch zeigt sich die grüne Basis bei der Idee, kleine Schulen zu großen Schulverbänden zusammenzufassen. Mit und ohne strukturelle Veränderung steht die Forderung nach Qualität an erster Stelle, wie Aufstockung von Lehrerstunden für kleine Klassen und Förderung, „echte Ganztagsklassen“, Schulsozialpädagogen/innen und Schulpsychologen/innen an allen Schulen.

Die Ausgestaltung der Mittelschulen obliegt den Kommunen, also der Stadt Fürth. Dies wird von Verwaltung, Kommunalpolitik und Schulen eine logistische Meisterleistung in jeder Hinsicht erfordern. Sorge bereitet die Perspektive, dass möglicherweise ein Schülerpendelbetrieb auch zwischen den Unterrichtsstunden entstehen wird. Dies halten wir für pädagogischen und ökologischen Unsinn.

Auf deutliches Missfallen stößt bei den Grünen der Vorstoß der Stadt, bei der Bildung der Verbände explizit auf die Pfisterschule zu verzichten.

Der Zeitplan, der diesem Prozess zugrunde liegt, erinnert die Bündnisgrünen trotz Dialogforum an die überstürzte Einführung der G8: die Diskussion über die Gestaltung der Schulverbände in Fürth ist in vollem Gange, zum Beginn des Schuljahres 2009/ 2010 soll die Mittelschule starten können, das Gesetz dafür soll aber erst im August dieses Jahres im Landtag beschlossen werden.

Die Entscheidung der Kommunen für die Mittelschule ist bewusst freiwillig, was den Freistaat bei der Finanzierung aus der Pflicht nimmt. Bezüglich der Finanzierung des Mehraufwands der „freiwilligen Leistungen“ ist der zuständige Ministerialdirektor des Kultusministeriums Dr. Peter Müller in „starken“ Verhandlungen um Kostenübernahme durch den Freistaat. Es ist also nicht geklärt, welche Kosten auf die Stadt zukommen.

So verlockend es ist, als Pionier an der Entwicklung der Mittelschule mitzuwirken – die Grünen sehen das kritisch. Keine Stadt kann es sich leisten, die Katze im Sack zu kaufen. Eine Schulreform muss nach Ansicht der Grünen zwangsläufig mit einer Qualitätssteigerung verbunden sein, die die Fürther unbedingt auch von der Staatsregierung einfordern müssen. Sie fordern deshalb alle Beteiligten auf, in Ruhe alle Aspekte zu überdenken und ein tragfähiges Konzept für Fürth zu entwickeln, statt überhastet loszulegen.

Fürth, 14. Januar 2010